

# HALLISCHE HÄNDEL-AUSGABE

(Kritische Gesamtausgabe)

*Herausgegeben von der*  
**GEORG-FRIEDRICH-HÄNDEL-GESELLSCHAFT**

Serie I: Oratorien und große Kantaten  
Band 6



BÄRENREITER KASSEL · BASEL · LONDON · NEW YORK  
1962

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL

ODE FOR THE  
BIRTHDAY OF  
QUEEN ANNE

ODE FÜR DEN  
GEBURTSTAG DER  
KÖNIGIN ANNA

*Herausgegeben von*

WALTHER SIEGMUND-SCHULTZE



BÄRENREITER KASSEL · BASEL · LONDON · NEW YORK  
BA 4007

**Redaktion der Hallischen Händel-Ausgabe: Halle (Saale)**  
**Editionsleitung: Walther Siegmund-Schultze**

Außerdem sind erschienen:  
Kritischer Bericht (BA 4007-40), Chorpartitur (BA 4007-91),  
Klavierauszug (BA 4007-90) käuflich; Aufführungsmaterial leihweise

---

© 1962 by Bärenreiter-Verlag Karl Vötterle GmbH & Co. KG, Kassel  
2. Auflage / 2nd Printing 2012  
Alle Rechte vorbehalten / All rights reserved / Printed in Germany  
Vervielfältigungen jeglicher Art sind gesetzlich verboten.  
Any unauthorized reproduction is prohibited by law.  
ISMN 979-0-006-44266-9

## INHALT

Vorwort . . . . .	VI
Zum vorliegenden Band . . . . .	VI
Faksimile: Beginn von Nr. 1 „Eternal source of light divine“ des Autographs . . . . .	VIII
Faksimile: Schluß von Nr. 1 und Beginn von Nr. 2 „The day that gave great Anna birth“ des Autographs . . . . .	IX
Faksimile: Takt 504–524 aus Nr. 8 „Let Envy then conceal her head“ des Autographs . . . . .	X

1. Solo	Eternal source of light divine (Alto ossia Tenore)	O ew'ger Quell von Licht und Glut (Alto ossia Tenore)	1
2. Solo e Coro	The day that gave great Anna birth (Alto ossia Tenore)	Am Tag, der uns den Frieden bringt (Alto ossia Tenore)	4
	The day that gave great Anna birth (Coro)	Am Tag, der uns den Frieden bringt (Coro)	8
3. Solo e Coro	Let all the winged race with joy (Soprano)	Ihr holden Sänger in der Luft (Soprano)	21
	The day that gave great Anna birth (Coro)	Den Tag, der uns den Frieden bringt (Coro)	27
4. Soli e Coro	Let flocks and herds their fear forget (Alto)	Seid, Hirt und Herde, ohne Furcht (Alto)	31
	The day that gave great Anna birth (Soprano, Alto e Coro)	Am Tag, der uns den Frieden bringt (Soprano, Alto e Coro)	34
5. Duetto e Coro	Let rollings streams their gladness show (Alto e Basso)	Der Woge Lauf ist froh erregt (Alto e Basso)	37
	The day that gave great Anna birth (Coro)	Den Tag, der uns den Frieden bringt (Coro)	40
6. Duetto	Kind Health descends on downy wings (Soprano e Alto)	Gesundheit, komm auch du herbei (Soprano e Alto)	44
7. Duetto e Coro	The day that gave great Anna birth (Soprano e Alto)	Am Tag, der uns den Frieden bringt (Soprano e Alto)	47
	The day that gave great Anna birth (Coro)	Am Tag, der uns den Frieden bringt (Coro)	49
8. Solo e Coro	Let Envy then conceal her head (Basso)	O Mißgunst, hier verbirg dein Haupt (Basso)	54
	The day that gave great Anna birth (Coro)	Am Tag, der uns den Frieden bringt (Coro)	58
9. Solo e Coro	United nations shall combine (Alto ossia Tenore)	Vereinter Völker Stimm' erschallt (Alto ossia Tenore)	60
	United nations shall combine (Coro I e Coro II)	Vereinter Völker Stimm' erschallt (Coro I e Coro II)	61
	The day that gave great Anna birth (Coro)	Den Tag, der uns den Frieden bringt (Coro)	65

## ANHANG

4. <sup>a</sup> Solo	Let flocks and herds their fear forget (Tenore ossia Alto)	Seid, Hirt und Herde, ohne Furcht (Tenore ossia Alto)	78
----------------------	---	--	----

## VORWORT

Die *Hallische Händel-Ausgabe* (HHA) ist eine Kritische Gesamtausgabe der Werke Georg Friedrich Händels. Sie soll in gleicher Weise der Wissenschaft wie der Praxis dienen: ihre Grundlage bildet der jeweilige Urtext bzw. die Erstquellen.

Sie erscheint in fünf Serien:

- I. Oratorien und große Kantaten
- II. Opern
- III. Kirchenmusik
- IV. Instrumentalmusik
- V. Kleinere Gesangswerke

Zu jedem Gesamtausgaben-Band gehört ein Vorwort und ein gesondert gedruckter Kritischer Bericht, der über die Quellenlage orientiert, die evtl. Auswahl verschiedener Werkfassungen begründet, spezielle Nachweise bzw. Varianten enthält und über alle Zutaten, Abänderungen und Zweifelsfälle Auskunft gibt.

Als Grundsatz gilt, daß die Quelle bzw. die Quellen mit höchstmöglicher Genauigkeit, jedoch in einer modernen (nicht modifizierten alten) Notenschrift wiedergegeben werden, soweit dies der Charakter des betreffenden Werkes ohne Schädigung seiner originalen Gestalt erlaubt.

Alle Zusätze des Herausgebers werden gekennzeichnet, und zwar:

Buchstaben durch kursiven Druck,  
Noten und sonstige Zeichen durch Kleinstich,  
Bindebögen durch Strichelung,  
Generalbaßbezeichnung durch runde Klammern.

Die in den Quellen eindeutigen dynamischen Zeichen werden in heute gebräuchlicher Form gesetzt (z. B. *p* statt *pia* oder *pian* usw.).

Jeder Band führt auf der Titelseite einen normalisierten Titel. Die Numerierung der einzelnen Sätze von größeren Werken ist aus praktischen Gründen hinzugefügt. Ebenfalls im Dienste praktischer Verwendbarkeit steht die Aussetzung des *Basso continuo* in den Rezitativen.

Die Ornamente erscheinen typographisch, soweit möglich, modernen Gewohnheiten angepaßt.

Im allgemeinen wird die einheitliche Normalordnung der Instrumente durchgeführt, die dem heute üblichen Partiturbild entspricht; das gleiche gilt für die Schlüsseleungen und die transponierenden Instrumente. Die Bezeichnung der Instrumental- und Singstimmen erfolgt einheitlich italienisch, die Originalbezeichnungen werden im Kritischen Bericht genannt.

Bei Vokalwerken wird die Originalsprache in geradem Druck wiedergegeben, die Übersetzung kursiv. Lateinische Texte werden nicht übersetzt.

Im vorliegenden Band sind im allgemeinen, auch wenn in den Quellen nicht vorgeschrieben, die Concertino- von den Ripieno-Stimmen getrennt wiedergegeben, um für die Praxis ein übersichtliches Notenbild zu vermitteln.

Die Redaktion

## ZUM VORLIEGENDEN BAND

Die *Ode für den Geburtstag der Königin Anna* (*Ode for the Birthday of Queen Anne*) hat Georg Friedrich Händel — so wurde bisher allgemein angenommen — im Januar des Jahres 1713 geschrieben; die erste Aufführung hätte dann am 6. Februar 1713, dem Geburtstag der Königin, stattgefunden. Neuerdings sind gegen dieses Datum Bedenken erhoben worden (insbesondere durch den Händel-Forscher William C. Smith, Chislehurst/Kent, dem ich überhaupt für wertvolle Hinweise zu Dank verpflichtet bin), und zwar vor allem deshalb, weil der in der Ode gefeierte Frieden (Beendigung des Spanischen Erbfolgekrieges) erst am 5. Mai 1713 geschlossen worden ist und auch die meisten Abschriften

1714 als Entstehungsjahr angeben. Das Autograph trägt, entgegen Händels sonstiger Gewohnheit, keine Jahreszahl. Die Besetzung der Aufführung war laut Autograph folgende:

Soprano: Mrs. Robinson (Das erste Auftreten dieser Sängerin ist erst am 9. Juni 1713 bezeugt, was die spätere Datierung der Erstaufführung bekräftigt.)

Contralto: Mrs. Barbier

Altos: Mr. Elford and Mr. Hughes

Basses: Mr. Gates and Mr. Wheely

(Die Schreibweise einiger Namen ist in Händels Autograph und auch anderweitig oft verstümmelt.) Die Vielzahl der eingesetzten Sänger entsprach wohl dem fest-

lichen Anlaß; heute kommt man mit vier (oder gar nur drei) Solisten aus. Hughes und Wheely wurden lediglich für das Duett benötigt. Besondere Probleme stellt die eine Alto-Partie, die von Händel im Altschlüssel geschrieben, aber von einem hohen Tenor, dem beliebten Kirchensänger Eilfurt (auch „Elford“ usw.), gesungen wurde. Als bevorzugter Sänger leitete Eilfurt die Chöre ein; es ist zu empfehlen, den Beginn auch heute einem strahlenden Tenor anzuvertrauen, während man die B-dur-Arie in der Alt-Fassung bringen kann.

Das kleine Werk von etwa einer halben Stunde Dauer ist Händels erste englischsprachige oratorische Komposition. Nach der lateinischen und italienischen Vokalmusik seiner deutschen und italienischen Jahre schreibt der junge Meister erstmalig eine Kantate, „Serenata“ genannt, auf einen englischen Text, dessen Dichter noch immer nicht ermittelt werden konnte. Die Tatsache, daß Händel den ehrenvollen Auftrag für dieses Gelegenheitswerk erhielt, zeigt, welches Ansehen und Vertrauen er sich bereits durch sein musikalisches Wirken in London, insbesondere durch seine Oper *Rinaldo*, erworben hatte. Anlässlich des Utrechter Friedensschlusses schrieb Händel auch das sogenannte *Utrechter Te Deum*, das, entsprechend der neueren Datierung der *Anna-Ode*, wohl vor jener entstanden sein dürfte. Charakteristisch ist für das vorliegende Werk die rein weltliche Textfassung. Der Preis gilt zwar der Königin, aber schon Chrysander sagte richtig: „Durch den Friedensschluß, so unnötig auch die Königin geopriesen wurde, kamen Dichter und Componist doch über das Gebiet gewöhnlicher Gratulation glücklich hinaus.“ Es gibt in Händels Schaffen — und auch in dem seiner Zeitgenossen — kein ähnliches Beispiel für eine solch prächtige Bogenform mit Textrefrain, wie wir sie hier bewundern können. Man erlebt in gewissem Sinne die Wiederaufnahme mittelalterlicher Formprinzipien (Lai, Sequenz). Textlich und musikalisch ergibt sich folgende Struktur (die obere Zeile<sup>1</sup> bezieht sich auf die textliche, die untere<sup>2</sup> auf die musikalische Form):

a R b R c R d R e R f R g R  
a bB c C d E f F g hH i I kK B

Nach der feierlichen Solo-Introstruktion hebt ein mächtiger Chorsatz an, der am Schluß wörtlich wiederkehrt und schon auf die besten Sätze des Meisters aus späterer Zeit hinweist. Händel hat das Kopfthema in dem *Chandos-Anthem* „My song shall be always“ und dann

<sup>1</sup> R = Refrain.

<sup>2</sup> Kleine Buchstaben = Solo; große Buchstaben = Chor.

nochmals in dem achtstimmigen Eröffnungschor der *Deborah* verwertet; schon 1716 tauchte es in der *Brockes-Passion* auf, während sich im G-dur-Konzert op. 3, Nr. 3, das vielleicht schon in der ersten Hannoverschen Zeit — also vor der Ode — geschrieben worden ist, eine fast genaue Vorform befindet. Das d-moll-Duett „*Kind Health descends on downy wings*“ verwendet Händel wieder in *Esther*. Das für Händel typische Unisono- und Ostinato-Motiv des G-dur-Duets erscheint besonders eindrucksvoll im F-dur-Doppelkonzert und früher schon in *Deborah*, wo schließlich auch die kräftige A-dur-Arie des Basses wiederkehrt. Die plastischen Kopfmotive, die Einbeziehung eines Siciliano, die bildhaften Elemente sowie Eröffnung und Beschuß mit Trompete lassen erkennen, daß die Komposition eine durchaus eigenständige Aussage des jungen Meisters darstellt, an der er zwar schnell, aber sehr sorgfältig gearbeitet hat. In fast jedem seiner Teile ist dieses Gelegenheitswerk eine Studie für spätere Meisterwerke gewesen. Darüber hinaus trägt es durch seinen überzeugenden Aufbau, seine durchweg starke Erfindungskraft und, nicht zuletzt, durch sein hohes Ethos genügend Eigenwerte in sich; in ihrer Gesamtheit ist also diese Serenata ein vollgültiger Händel.

Eine deutsche Fassung brauchte den Geburtstag einer Königin Anna nicht beizubehalten; bei sonst möglichst wörtlicher Übertragung (Chrysanders Übersetzung konnte dabei weitgehend übernommen werden) wurde der Refrain, der den Geburtstag preist, auf den eigentlichen Anlaß, den Preis des ersehnten Friedens, zurückgeführt. Damit glaubt der Herausgeber nicht nur der Verbreitungsmöglichkeit des Werkes, sondern auch dem Grundgedanken des Händelschen Schaffens am besten gerecht geworden zu sein.

Der Erarbeitung der Partitur lag als Hauptquelle Händels Autograph im British Museum, London, (Signatur: R. M. 20. g. 2) zugrunde; die herangezogenen Abschriften des 18. Jahrhunderts brachten demgegenüber keinen wesentlichen Nutzen. Nach Arnold (um 1789) und Chrysander (1887) ist die Ode nicht wieder gedruckt worden; die erste (zumindest deutsche) Aufführung des wertvollen Werkes seit der Händel-Zeit dürfte während der hallischen Händel-Festspiele 1955 stattgefunden haben. Seitdem ist die Ode eines der beliebtesten kleineren Chorwerke des Meisters geworden, das aufs beste geeignet ist, ein festliches Programm einzuleiten oder abzuschließen; die ersten beiden Nummern können auch für sich als abgeschlossene Kurzkantate aufgeführt werden.

Halle, September 1961 Walther Siegmund-Schultze